Aufmunterung

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufmunterung

Wenn Du einen Esel fängst
Glaub es sei ein Musenhengst

Welcher, wenn er hinten ginggt,
Sich direkt olympwärts schwingt.

So kommst Du mit diesem Vieh
In den Sektor Poesie.

Was Dir dort vertschlipft, mein Sohn,
Schick der tit Redaktion! Bö

„Das dankt dir später noch im Frieden"

Ganz poesie- und humorlos ist nun trotz seiner Härte auch der gegenwärtige Krieg nicht. Ueberall sind Sprüche entstanden, die für den Heimatgebrauch einen guten Teil Lebensweisheit verraten. Wenn ein Pflanzer an seinem Garten ein Täfelchen angebracht hat: «Stiehl mir kein Gemüse, pflanze es selbst!», so werben andere Verse in der Straßenbahn um allgemeine und besondere Höflichkeit; in andern Sprüchen macht der freundliche Hausbesitzer auf die Verdunkelung aufmerksam, die man nicht vergessen darf, und auch in diesen oder jenen Lokalen findet man heute Reime, die uns zwar an den Krieg gemahnen, aber um volle Nachsicht bitten. So hängt in einem Gasthaus im Grenzland folgender Spruch:

Genieße froh, was dir beschieden,
entbehre gern, was du nicht hast!
Du bist im Krieg und nicht im Frieden, —
bedenke das, verehrter Gast!

So freundlich gemahnt, wird sich jeder gerne auch nach der gezogenen Decke strecken. Ein so «verehrter Gast», der zuerst den Spruch las, dann die Speisekarte studierte und nachher nach dieser und des Spruches Mahnung seine Bestellung machte, war nun mit der Behandlung und Verteilung durch den Oberkellner nicht ganz zufrieden. Und weil er, wie der Wirt, auch ein Witzbold war, hinterließ er beim Weggehen folgenden, den andern ergänzenden Spruch:

Verteil' gerecht, was dir beschieden,
und gebe gern, was du noch hast!
Das dankt dir später noch im Frieden
der so bedachte, treue Gast!

Wenn nun beide Teile die Reime nicht vergessen, dann wird zweifellos allen geholfen sein! fb.

Chömed cho ässe -
au fleischlos
tadellos im